Nr. 46. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 27. Januar 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der deutsche Außenhandel.

Der auswärtige Handel Deutschlands hat sich im Jahre 1898 nach dem Dezemberheft der „Monatlichen Nachweise“ des kaiserlichen Statistischen Amts wie folgt gestellt: Die Werthe sind noch nach den für 1897 festgestellten Einheitswerthen berechnet mit Ausnahme derjenigen der Haupt-Getreide- und Mehlarten, für die besondere Bewerthungen im Laufe des Jahres 1898 stattfanden. Werth der Einfuhr für das Jahr 1898 in 1000 Mark: 5 477 648 gegen 4 864 644 im Jahre 1897, daher mehr 613 004. Hierunter Edelmetalle 359 119 gegen 183 947, übrige Artikel 5 118 529 gegen 4 680 697. Werth der Ausfuhr für das Jahr 1898 in 1000 Mark: 4 001 746 gegen 3 786 241, daher mehr 215 505. Hierunter Edelmetalle 255 118 gegen 151 266, übrige Artikel 3 746 628 gegen 3 634 975. Gestiegen ist hauptsächlich der Einfuhrwerth von: Baumwolle und Baumwollenwaaren, Getreide und anderen Landbau-Erzeugnissen (151 Mill. Mark), Holz 2c., sowie Waaren daraus, Material- 2c. Waaren, Oel und Fetten, Wolle und Wollenwaaren. Gestiegen ist hauptsächlich der Ausfuhrwerth von: Droguerie-, Apotheker- und Farbwaaren, Eisen und Eisenwaaren, Instrumenten, Maschinen und Fahrzeugen — der Einfuhrwerth der Instrumente 2c. ist gleichfalls erheblich gestiegen —, Seide und Seidenwaaren, Kohlen, während der Werth der ausgeführten Material- 2c. Waaren und Wolle und Wollenwaaren erheblich zurückgegangen ist. Der Außenhandel gestaltete sich im Dezember 1898 wie folgt: A. Einfuhr im Dezember in Tonnen zu 1000 Kg. rein: 3 479 035 gegen 3 404 121 im Dezember 1897, daher mehr 74 914. Edelmetalle 121. Zugenommen haben hauptsächlich: Abfälle um 20 638, Erden, Erze 2c. (m. 53 179), Getreide 2c. (19 207), Holz 2c. (34 540), Material- 2c. Waaren (15 276), Erdöl (26 846) Steine 2c. (11 245). 23 von 43 Zolltarif-Nummern ergeben erhöhte Einfuhrmengen. Wesentlich zurückgegangen sind namentlich Kohlen (um 110 335) und Eisen und Eisenwaaren (4044). Die Gesamteinfuhr ergiebt für 1898: 42 718 075 gegen 40 162 317 im Vorjahre, daher mehr 2 555 758. Edelmetalle: 1095. Getreide und andere Landbau-Erzeugnisse 7 159 751 gegen 6 411 213. B. Ausfuhr im Dezember in Tonnen zu 1000 Kilogramm rein: 2 583 490 gegen 2 615 798 im Vorjahre, daher weniger 32 308. Edelmetalle: 43. Wesentlich abgenommen hat die Ausfuhr von Eisen und Eisenwaaren (11 473), Getreide pp. (6677), Holz (4785), Instrumenten, Maschinen und Fahrzeugen (12 313), Material- pp. Waaren (19 652), wesentlich zugenommen hat dagegen die Ausfuhr von Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren (6405), Erden, Erzen (8335), Steinen pp. 23 von 43 Zolltarif-Nummern ergaben höhere Ausfuhrmengen. Die Gesamtausfuhr im Jahre 1898 beträgt: 30 086 228 gegen 28 019 949, daher mehr 2 066 279. Edelmetall-Ausfuhr: 501 gegen 459 im Vorjahre. Eine besonders starke Zunahme der Ausfuhr zeigt sich bei Kohlen (1 649 439), Eisen und Eisenwaaren (233 177), Getreide und anderen Landbau-Erzeugnissen (139 819), eine besonders starke Abnahme bei Material- pp. Waaren, 27 von 43 Zolltarif-Nummern zeigen eine verstärkte Jahres-Ausfuhr.

Die Uebungen des Beurlaubtenstandes.

Die Bestimmungen über die Uebungen des Beurlaubtenstandes, die im Vorjahre erst Anfang April veröffentlicht wurden, sind in diesem Jahre schon durch eine Kabinetsordre vom 19. d. M. ergangen und werden im „Armee-Verordn.-Bl.“ bekannt gemacht. Die Uebungen haben, was die Zahl der einzuziehenden Mannschaften angeht, ungefähr denselben Umfang wie im Vorjahre. Auch im Uebrigen enthalten die Bestimmungen nur geringe Abweichungen von den bisherigen. Auch in diesem Jahre ist den Truppentheilen anbefohlen, die Gestellungsbefehle den Einberufenden so früh wie möglich zu übermitteln, ebenso wie vorgeschrieben wird, daß die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken, bei der Wahl des Zeitpunkts der Uebungen möglichst zu berücksichtigen sind. Im Einzelnen sei Folgendes bemerkt: „Bei der Infanterie sollen 144 000 Mann eingezogen werden, 500 weniger als im Vorjahre. Auf das Gardekorps entfallen 10 400 (im Vorjahre 10 530), auf das III. (brandenb.) Korps 14 800 (14 730). Bei den Jägern üben 3200, bei der Feldartillerie 12 000, bei der Fußartillerie 6000, bei den Pionieren 3600 und bei der Eisenbahnbrigade 1800 Mann; die Zahlen sind hier ebenso hoch wie im Vorjahr. Erhöht sind die Zahlen bei der Luftschifferabtheilung von 190 auf 276, und beim Train von 6691 auf 7039. Beim Train üben 5034 (4674) Mannschaften aus der Reserve und Landwehr des Trains auf 14 Tage nach Beendigung der Herbstübungen, 1005 (1017) aus der Reserve der Kavallerie und des Trains auf 14 Tage und 1000 (1000) zur Bildung von Sanitätsdetachements auf 12 und 13 Tage. Zu den Uebungen der Infanterie, Jäger, Artillerie und Pioniere sollen ungefähr 7/12 Reservisten und 5/12 Landwehrmänner herangezogen werden. Dabei ist darauf zu achten, daß die Mannschaften möglichst gleichmäßig im Reserve- und Landwehrverhältniß mindestens je einmal einberufen werden und daß je eine Einberufung möglichst in die letzten Jahre der Dienstpflicht in der Reserve und der Landwehr I. Aufgebots fällt. Bei der Kavallerie können für die Dauer der Herbstübungen Reservisten bis zu 6 (im Vorjahr 4) Mann auf die Eskadron einberufen werden, außerdem können in den Fällen, in denen es für den Rückmarsch der Truppen aus dem Manöver nach ihren Standorten erforderlich erscheint, die zur Entlassung kommenden Mannschaften in unmittelbarem Anschluß an ihre aktive Dienstzeit zu einer Uebung für die Dauer des Rückmarsches und der zur Vorbereitung der Entlassung erforderlichen Zeit herangezogen werden. Die Reservisten der Infanterie, Jäger und Kavallerie üben bei den Linientruppen ohne besondere Formationen, bei der Artillerie, den Pionieren 2c. nach näherer Bestimmung der General-inspektionen 2c. Die Landwehrmannschaften der Infanterie werden in besonderen Kompagnien üben. Von den Ersatzreservisten sollen, wie in den Vorjahren, je 40 Mann zu einer ersten zehnwöchigen, zu einer zweiten sechswöchigen und zu einer dritten vierwöchigen Uebung behufs Ausbildung im Krankenwartedienst eingezogen werden. Die Uebungen der Offiziere des Beurlaubtenstandes finden in dem bisherigen Umfange statt. Freiwillige Dienstleistungen von inaktiven Offizieren, die für den Mobilmachungsfall als Kompagnieführer in Aussicht genommen sind, können bis zur Dauer von acht Wochen durch die Generalkommandos genehmigt werden. Wie in den Vorjahren, so ist auch jetzt wieder darauf hingewiesen, daß die Einzelausbildung der Mannschaften und die Festigung der Disziplin erster Gesichtspunkt bei Durchführung der Uebungen sein soll.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die disziplinarische Untersuchung der Kassationsrichter Mazeau, Dareste und Voisin in Folge der von Beaurepaire erhobenen Anklagen zieht sich länger hinaus, als man dachte, und giebt zu beunruhigenden Gerüchten Anlaß. Die „Liberté“ glaubt zu wissen, daß die Untersuchung nicht mit der einfachen Rechtfertigung des Präsidenten Loew und des Berichterstatters Bard enden werde, sondern zu einem Schlusse führen werde, der die Uebertragung des Urtheils an den gesamten Kassationshof herbeiführen müsse. Die revisionistischen „Droits de l'Homme“ beschuldigen den Justizminister Lebret, im Herzen ein Feind der Revision geblieben zu sein und irgend ein Mittel zu suchen, um das Werk der Kriminalkammer aufzuhalten. Er werde sich wahrscheinlich für den Antrag Bisseuil im Senat oder den Antrag Rose in der Kammer aussprechen, damit der gesamte Kassationshof die Kriminalkammer ersetze. Auf besserer Grundlage beruht wohl die Nachricht des „Siecle“, die Kriminalkammer habe dem Justizminister den Wunsch ausgesprochen, sämtliche Akten des Revisionsprozesses in der „Imprimerie nationale“ drucken zu lassen, um für den öffentlichen Prozeß eine allgemein zugängliche Grundlage zu schaffen, und Lebret habe geantwortet, daß er die Nothwendigkeit dieser Maßregel nicht einsehe.

Die Meldung verschiedener Blätter, Esterhazy habe Paris bereits verlassen, ist unrichtig. Esterhazy wurde noch gestern Nachmittag in Paris gesehen, als er in das Kassationshofgebäude eintrat.

Die Meldung der „Politique coloniale“, Dreyfus sei nach Frankreich unterwegs, wird offiziös dementirt.

Gegen die für heute vor dem Justizpalast und vor der Kammer geplanten antisemitisch-nationalistischen Kundgebungen sind umgreifende Maßregeln getroffen worden. Dupuy selbst ordnete energische diesbezügliche Verfügungen an.

Die Offiziere und Beamten, welche in dem heute zur Verhandlung gelangenden Prozeß Henry-Reinach als Zeugen vernommen werden sollen, sind von ihrem Diensteid nicht dispensirt worden, weil es sich nur um einen Privatprozeß handelt. Sie werden demgemäß in Bezug auf Dienstgeheimnisse ihre Aussage verweigern.

Der französische Kronprätendent Prinz Viktor Napoleon wohnte gestern in Brüssel einem ihm zu Ehren vom russischen Gesandten gegebenen Galadiner bei. Auch der italienische Gesandte sowie zahlreiche hervorragende politische Persönlichkeiten waren anwesend.

Aus dem Reiche.

Zum heutigen **Geburtstage des Kaisers** sind an fürstlichen Gästen außer dem König von Sachsen mit den Prinzen Georg und Johann Georg von Sachsen, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Baden, dem Herzog und der Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg und dem Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, deren Ankunft schon gemeldet wurde, im Laufe des gestrigen Tages hier eingetroffen: Der Großherzog von Oldenburg, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, der Erbprinz Reuß j. L., der Prinz Heinrich XXVIII. Reuß, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern mit ihrem Gefolge. Im Schloß fand gestern Abend 7 Uhr eine Familientafel statt, zu gleicher Zeit eine größere Marschalltafel. Um 9 Uhr war Festtafel, woran das Kaiserpaar und die in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. — Wie aus Altenburg drahtlich gemeldet wird, sind die Nachrichten über das Befinden des **Herzogs Ernst** unbegründet. Das Befinden des Herzogs ist gut; er ist außer Bett, nur muß er das Zimmer hüten; gestern Abend empfing der Herzog Gäste. — In **München** gab gestern Abend anläßlich des Geburtstages des Kaisers der Prinzregent in der königlichen Residenz eine größere **Festtafel** zu 43 Gedecken, zu welcher auch die Minister Freiherr von Crailsheim und Freiherr von Asch, der preußische Gesandte Graf von Monts mit den Herren und Damen der preußischen Gesandtschaft geladen waren. Im Verlaufe der Tafel erhob sich der Prinzregent und brachte in herzlichen Worten einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. — In Darmstadt ist im Alter von 87 Jahren der großherzoglich hessische Generalleutnant à la suite Josef **Frhr. Gedult v. Jungenfeld** verstorben, der in der hessischen Armee von 1830 bis 1868 aktive Dienste geleistet hat. Er war zuletzt Kommandeur der Reiterbrigade und trat bei Uebernahme der hessischen Truppen in den Verband des preußischen Heeres in den Ruhestand, indem er à la suite der Reiterei gestellt wurde. — Der **General der Infanterie z. D. von Arnim**, der bekannte langjährige Inspekteur der Jäger und Schützen, feiert am Sonnabend seinen 70. Geburtstag. — An Stelle des verstorbenen Geh. Bauraths Peschek soll, wie es heißt, zunächst **Regierungsbaurath Anderson** in Danzig als Hülfsarbeiter in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufen werden. Max Anderson trat nach Ablegung der großen Staatsprüfung als Regierungsbaumeister in den praktischen Dienst, war 1879 beim Hafenbau in Neufahrwasser thätig, wurde 1885 Hafenbauinspektor in Kolbergermünde, dann in Kolberg und erhielt 1892 seine Berufung an die Regierung zu Danzig, in deren Bereich damals gerade sehr schwierige Arbeiten ausgeführt wurden. — Die israelitische Gemeinde in Dresden hat von einem ihrer Mitglieder, welches dieser Tage verstarb, **260 000 Mark geerbt.** Die Summe soll bereits vor Jahren der Stadt Dresden testamentarisch ausgesetzt gewesen sein, der Erblasser hat sich jedoch durch den kürzlichen Beschluß der Stadtverordneten gegen die Naturalisation eines sonst hochgeachteten, völlig einwandfreien Mitgliedes der hiesigen israelitischen Gemeinde zur Aenderung seines letzten Willens bestimmen lassen. — Dem allgemeinen Wunsche nachkommend, zieht der Senat in Lübeck das Projekt einer **Vertiefung des Hafens** von 5 auf 6½ Meter ernsthaft in Erwägung. Die Ausführungskosten werden sich auf 3—4 Millionen Mark belaufen. — Der **Gemeindekirchenrath von Rixdorf** hat einstimmig den Beschluß gefaßt, im Falle einer Wiedereinsetzung des durch das Konsistorium abgesetzten Pastors Wook durch den Oberkirchenrath sein Amt niederzulegen und eine etwaige Wiederwahl nicht anzunehmen. Dem Oberkirchenrath ist von diesem Beschluß Kenntniß gegeben worden. Prediger Wook ist seiner Zeit wegen unliebsamer Vorgänge in seinem Privatleben seines Amtes entsetzt worden. — Wie das Aachener „Echo der Gegenwart“ meldet, ist dem Provinzial der Redemptoristen vom Oberpräsidenten von Westfalen die amtliche Mittheilung zugegangen, daß der Kultusminister und der Minister des Innern am 12. d. Mts. die Genehmigung zu einer **neuen Niederlassung der Redemptoristen** in Bochum ertheilt haben.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. Der Prinz Georg Wilhelm, der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, muß sich wirklich für eine der wichtigsten Persönlichkeiten Europas halten, wenn er sieht, wie die Zeitungen sich unablässig mit ihm beschäftigen. Kaum ist die thörichte Erfindung, daß der Kaiser ihn am 24. d. M. den hannoverschen Regimentern „vorstellen“ gewollt, durch eine Kundgebung ganz entgegengesetzten Sinnes erledigt worden, so wird Cumberländisch-offiziös für unwahr erklärt, daß Prinz Georg Wilhelm sich bereit erklärt habe, die staatsrechtlichen Folgen des Krieges von 1866 anzuerkennen, sowie daß er den Fahneneid als preußischer Offizier leisten wolle, und diese Mittheilung erfährt ebenso die Ehre, als wichtige Neuigkeit weiter verbreitet zu werden, wie ein paar Tage vorher die von der „Vorstellung“ in Hannover. Es ist politisch völlig gleichgültig, ob der Prinz den preußischen Fahneneid leisten will oder nicht. Thut er es, so wird er ebenso als Offizier in einem preußischen Garderegiment dienen können, wie mancher andere Prinz einer ehemals regierenden Familie. Aber zum braunschweigischen Herzogsstuhl giebt es keinen Weg durch ein Berliner Offizierskasino. Die Aussichten der welfischen Familie, in Braunschweig zur Regierung zu gelangen, sind endgültig abgethan. Was man von den Welfen zu erwarten hat, darüber belehrt wieder ein Artikel des hannoverschen welfischen Organs, worin über die Parade vom 24. d. M. gesagt wird: In diesen Gnaden-Bezeugungen des deutschen Kaisers in seiner Eigenschaft als König von Preußen erblicken wir zunächst die Erkenntniß dieses (!) Fürsten, daß eine Armee von der Bedeutung und den Traditionen der königlich hannoverschen sich nicht einfach, wie 1866 geschehen, wegdekretiren läßt. Die jetzigen preußischen Regimenter hannoverschen Ersatzes als unmittelbare Fortsetzungen der althannoverschen Truppen zu denken, ist zwar möglich, Träger der Traditionen derselben können sie innerlich aber nur werden, wenn sie wieder königlich hannoversche Regimenter unter ihrem angestammten Königshause sind. Gleichwohl erkennen wir dankbar an, daß durch den heutigen Erlaß Sr. Majestät der übertriebenen Zentralisation der preußischen Armee entgegen zu wirken versucht wird (!) und wir erblicken darin zugleich in Berücksichtigung der als nothwendigen Folge eintretenden Aufhebung der Annektion und der damit verbundenen Wiedererstehung der königlich hannoverschen Armee eine Förderung unserer Ziele. Dieser, wenn auch, ebenso wie die bisherigen, gering scheinende Erfolg nach 33jährigem Kampfe für unser Recht darf nicht unterschätzt werden, wenn auch bis zu dem Tage der Wiederherstellung Hannovers der hannoversche Geist und die hannoversche Tradition ihren Hort im hannoverschen Königshause und hannoverschen Volke sicher gestellt wissen.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß der von Theilen der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ausgeführte Kriegszug in Uhehe vom Februar 1897 bis Juli 1898 im Sinne des § 23 des Gesetzes betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine vom 27. Juni 1871 als ein Feldzug gelten soll, für welchen den daran betheiligt gewesenen Deutschen jedes der beiden Kalenderjahre als ein Kriegsjahr zur Anrechnung zu bringen ist.

— Die Nachrichten über die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen aus Rom sind nach der „Karlsr. Ztg.“ noch dauernd sehr günstig. Der Aufenthalt dort war von Anfang an von sehr schönem Wetter begleitet und auch an trüben Tagen war stets milde Luft. Die Kronprinzessin konnte täglich Fahrten und Spaziergänge unternehmen, die von guter Wirkung auf ihr Befinden waren. Auch die Nachrichten aus Stockholm über das Befinden des Kronprinzen und des Herzogs von Schonen sind befriedigend. Seit Professor Passow zur Konsultation in Stockholm war, erforderte das nun überstandene Ohrenleiden des Herzogs von Schonen keinen weiteren Eingriff.

— Eine Petersburger Zuschrift der „Polit. Korresp.“ erachtet die Meinung, eine Einladung zur Abrüstungs-Konferenz werde auch an den Vatikan ergehen, als irrig, da eine Einladung an den Papst als weltlichen Souverän nicht ergehen könne, ohne daß Rußland damit offiziell das Bestehen einer römischen Frage anerkenne; daß dagegen einer Einladung des Papstes als Oberhauptes der katholischen Kirche das Bedenken entgegenstehe, daß auch die Häupter anderer Kirchen eingeladen werden müßten. Dies schließe nicht aus, daß die russische Regierung dem Vatikan große Bedeutung beilege und dessen moralische Unterstützung in der Angelegenheit der Konferenz würdige, sowie hoffe, daß diese Unterstützung Leos XIII. nicht ausbleiben werde.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung dem Entwurf von Vorschriften, betreffend die Zulassung zur Führung von Hochseefischereifahrzeugen in kleiner und in der Islandfahrt, die Zustimmung ertheilt; ebenso dem Entwurf von Bestimmungen, betreffend die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei der Beförderung von lebendem Geflügel auf Eisenbahnen, und dem Entwurf von Vorschriften, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Roßhaarspinnereien 2c. Ueber die Vorlagen, betreffend die Erweiterung der der Hamburg-Amerikalinie ertheilten Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern und betreffend die Beförderung von Auswanderern durch die Compagnie Générale Transatlantique in Havre und Paris, wurde Beschluß gefaßt. Von einer Nachweisung über die den einzelnen Bundesstaaten und den deutschen Schutzgebieten bis Ende Dezember 1898 überwiesenen Beträge an Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen wurde Kenntniß genommen. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen die Vorlagen, betr. die Ausprägung von Fünfpfennigstücken, betr. die Erweiterung der einem Auswandererunternehmer in Bremen ertheilten Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern und ein Gesetzentwurf über das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe. Von der Mittheilung des Reichstagspräsidenten über den Beschluß des Reichstags zu der Uebereinkunft mit den Niederlanden wegen Ausdehnung des über die gegenseitige Zulassung von Medizinalpersonen zur Praxis in den Grenzgebieten abgeschlossenen Abkommens vom 11. Dezember 1873 auf die Thierärzte wurde Kenntniß genommen; das Uebereinkommen wird zur Allerhöchsten Ratifikation vorgelegt werden. Schließlich wurde über einen Sr. Majestät dem Kaiser über die Besetzung einer Reichsgerichtsrathsstelle zu machenden Vorschlag und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Zur Jesuitendebatte des Reichstags schreibt die „Nat.-Lib. Korr.“: „Der nationalliberale Redner Dr. Hieber, der sich in keiner Weise mit dem Zentrum beschäftigte und seine Kritik auf den Jesuitenorden beschränkte, hatte die Tendenz dieser Institution, ihre friedensstörenden Machtbestrebungen nicht einmal schärfer charakterisirt, als es innerhalb der katholischen Kirche so oft geschehen ist. Mag man nun mit einer pathetischen Eruption die Rückberufung der Jesuiten, wie es der Abgeordnete Dr. Lieber besorgte, als eine Frage des Rechtes und der Gerechtigkeit, eine Frage der Freiheit und der bürgerlichen Gleichheit und gar eine brennende Frage der wahren Fürsorge für das Wohl des deutschen Vaterlandes behandeln — so lange sogar katholische „Kirchenfürsten“ die Ordensthätigkeit der Jesuiten aus ihrem Amtsbereich um der konfessionellen Verträglichkeit willen fern halten, hat jeder deutsche Patriot das gute Recht auf seiner Seite, wenn er in Rücksicht auf die 35 Millionen Protestanten, gegen deren Ueberzeugung jene Ordensthätigkeit gerichtet ist, in Zeiten der Canisiusencyklika dringend wünscht, daß die Herren draußen bleiben. Der Abg. Dr. Lieber hat aber an einer sachlichen Erwiderung nicht genug gehabt. Mit einer Emphase, die ein sonst durch Abwesenheit glänzender, diesmal unter reichlicher Aufwendung von Post- und Telegraphengebühren zitirter Chorus lungenkräftig unterstützte, hat er sich außerdem für berufen gehalten, in provozirender Offensive über die Zusammensetzung der nationalliberalen Fraktion des Reichstags den Zensor zu spielen. Die Erinnerung an das Konterfei, das vor nicht allzulanger Zeit der Führer der Konservativen Graf Limburg-Stirum von der Ernsthaftigkeit und Bedeutung eines dem Abgeordneten Lieber sehr nahestehenden Zentrumsführers unter schallender Theilnahme des Abgeordnetenhauses entwerfen zu müssen glaubte, dürfte die Erkenntniß erleichtern, daß eine Aufrechnung der Kapazitäten von Fraktion zu Fraktion, selbst wenn man noch so sehr von der Bedeutung des Herrn Lieber durchdrungen wäre, nicht zu Gunsten seiner Sache abschließen und überdies zu Erörterungen führen würde, die in Anbetracht der positiven Aufgaben, vor denen der Reichstag jetzt steht, peinlich zu vermeiden, keine Partei mehr Anlaß hat, als das Zentrum.“

In der klerikalen Presse ist der Abgeordnete Dr. Hieber wegen seiner Rede zum Gegenstand so gehässiger Verunglimpfungen geworden, daß man wieder deutlich sieht, welcher unterdrückungssüchtige Terrorismus in Deutschland zur Herrschaft gelangte, wenn der Klerikalismus wirklich die „regierende Partei“ würde.

— Betreffs des Arbeitermangels auf dem Lande im Osten hat der Abgeordnete Szmula, unterstützt von Mitgliedern des Zentrums, im Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht: „Ist der königlichen Staatsregierung bekannt, daß in diesem Jahre der Mangel an ländlichem Gesinde und landwirthschaftlichen Arbeitern sich so vergrößert hat, daß die Fortführung der Bewirthschaftung größerer und kleinerer Besitzungen in Frage gestellt wird, und welche Maßregeln gedenkt die königliche Staatsregierung eventuell zu ergreifen, um dieser Kalamität zu steuern?“

Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Das ist leicht gefragt. Welche Maßregeln gedenken die Interpellanten vorzuschlagen — abgesehen von der unmöglichen Beschränkung der Freizügigkeit, die sich zudem sehr bald als unwirksam erweisen würde, weil sie die Leute erst recht forttriebe? Etwa die zeitlich unbeschränkte Zulassung polnischer Arbeiter? Soeben gehen unkontrollirbare Angaben durch die Presse, wonach der Zustrom solcher Saisonarbeiter in diesem Jahre so stark werden würde, daß die russische Regierung ihn zu verhindern beabsichtige, weil sie davon Arbeitermangel in den russischen Grenzdistrikten befürchte.

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Der Konflikt mit England, der nach der Meinung der Anglophoben vom Schlage der Millevoye und Cassagnac mit einem Kriege enden muß, was auch der Minister des Aeußeren, Delcassé, einer seiner Vorgänger, Ribot, und andere besonnene Landesvertreter in der Kammer über die bevorstehende friedliche Lösung gesagt haben mögen, hat die Aufmerksamkeit von Neuem auf den Stand der französischen Flotte gelenkt, deren Inferiorität gegenüber der englischen von Jedermann zugegeben wird. Nur über den Grad dieser Inferiorität lauten die Urtheile verschieden, da die französische Flotte nach dem Einen ihrer Aufgabe, die Westküste und auch die Südküste gegen einen Angriff zu schützen, gewachsen wäre und nur eine offene Seeschlacht vermeiden müßte, nach den Anderen hingegen nicht nur wegen ihrer geringeren Stärke, sondern auch wegen der vielen Mängel ihrer Fahrzeuge aller Kategorien, vom größten Panzerschiffe bis zum kleinsten Torpedoboote, den Engländern vor Brest und Cherbourg nicht lange zu widerstehen vermöchte.

Der Petersburger Korrespondent des orleanistischen „Soleil“, hinter dem man einen Beamten des russischen Ministeriums des Aeußeren vermuthet und der jedenfalls aus offiziösen Quellen schöpft, scheint die Auffassung zu theilen. Am Schlusse seines letzten Briefes, in dem er ein Uebereinkommen zwischen Frankreich und Deutschland unter Bedingungen ankündigt, welche von Delcassé in seiner vorgestrigen Rede indirekt widerlegt worden sind, spricht der Russe von Zar Nikolaus, der das Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland durch die Annahme eines Besuchs Kaiser Wilhelms am Kap Martin begünstigen würde, als von einem „Humanitätsschwärmer, einem wahren Jünger Tolstois, erfüllt von hochherzigen Träumen, die mit der Wirklichkeit nur wenig übereinstimmen“. Der „neue Dreibund“ will ihm nicht einleuchten, auch wenn die Vereinigten Staaten als Vierter hinzukämen, weil der Krieg dadurch entschieden würde. Aus diesem Kriege könnte Rußland, „ein Granitblock, an dem England sich die Zähne ausbeißen würde, wenn es sich an ihn heranwagte“, nur Nutzen ziehen, weil ihm dadurch ganz China, vielleicht Hindostan preisgegeben würde. Ganz anders verhielt es sich mit Frankreich, das fast allein die Folgen zu tragen hätte; denn es liefe Gefahr, seine Kolonien einzubüßen und die Handelshäfen des Kanals La Manche in die Hände der Engländer fallen zu sehen.

Hier giebt der russische Offiziöse, der die „Schwärmereien“ seines Monarchen offenbar in innerster Seele tadelt, der französischen Regierung sein Mißfallen darüber zu erkennen, daß sie „das Land in ein Abenteuer verwickelt, das ihm theuer zu stehen kommen könnte, nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch vom Standpunkte der moralischen Wirkung“. Sein Brief wird in der Pariser Presse schon heute Abend angelegentlich nach allen Richtungen besprochen und wegen seiner Tendenz wie wegen der darin enthaltenen thatsächlichen Angaben gedeutet. Warum die unverhohlen pessimistische Darstellung eines angeblichen Uebereinkommens zwischen Frankreich und Deutschland, über das Rußland als über eine Gewähr des Friedens zwischen den zwei großen Weststaaten des europäischen Festlandes sich freuen sollte? Und wie kommt der Korrespondent dazu, zu schreiben, er habe guten Grund zu der Annahme, daß dieses Uebereinkommen, durch das Frankreich sich verpflichtet hätte, endgültig und öffentlich allen Ansprüchen auf Elsaß-Lothringen zu entsagen, wirklich vereinbart worden ist? Die letztere Nachricht erregt den Zorn aller Chauvinisten, die um die Wette erklären, eine Regierung, die auf solche Bedingungen einginge, dürfte keine Minute länger am Ruder gelassen werden.

Der Korrespondent bringt auch die von deutschen Blättern bereits dementirte Meldung, Kaiser Wilhelm, der zur Weltausstellung nach Paris zu kommen gedenke, zur „Besiegelung des guten Einvernehmens“, sagte der Russe ironisch, werde den Zar Nikolaus, an dessen Seite er sich nächstes Jahr in der französischen Hauptstadt zeigen wolle, schon diesen Winter in Südfrankreich besuchen und sich dort unter russischer Flagge aufhalten. „Die russische Flagge müßte dazu dienen, die deutsche Waare zu decken. Die Franzosen würden sich ohne Enthusiasmus die Anwesenheit der zwei Souveräne gefallen lassen, wie man in einer Auktion ein werthvolles Bild mit geringeren Werken kauft.“ Darüber schreien der „Jour“ und die „Patrie“ wie über einen Landesverrath, sie fallen auch über den Präsidenten Faure her, der im Stande wäre, die fremden Monarchen in Antibes zu besuchen, ja, sich mit ihnen photographiren lassen zu wollen, und der „Temps“ hält es für gerathen, die ganze Geschichte schon deshalb als unbegründet zu bezeichnen, weil das russische Kaiserpaar einem „glücklichen Ereigniß“ entgegen harrt.

Spanien und Portugal.

Es war längere Zeit über Kuba ganz still geworden. Die Uebergabe der Insel an die Amerikaner war am 1. Januar ohne Zwischenfall vor sich gegangen, die Amerikaner selbst erklärten, daß jede Gefahr vor etwaigen Zwischentreibereien des letzten Ueberlebenden von den drei Führern des Aufstandes, Gomez, durch die materiellen Vortheile beseitigt sei, die man den Offizieren der Insurgenten zugewendet habe. Jetzt mit einem Male kommt die Nachricht, daß die Lage in Kuba stündlich ernster wird. Gomez hat die Aufständischen gesammelt und anscheinend gegen die Amerikaner mobil gemacht; auch der „Kauf der Offiziere“ scheint daran nichts geändert zu haben. Gomez ist nicht damit zufrieden, daß die Amerikaner die Insurgenten so vollständig von der Regierierung ausgeschlossen und Alles — wenigstens vorläufig — selbst übernommen haben. Also genau derselbe Konflikt wie auf den Philippinen, und auf Kuba besteht noch dazu das feierliche Versprechen der Amerikaner, die Insel nicht zu annektiren, sondern nach und nach den Kubanern selbst zu überlassen!

England.

London, 26. Januar. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Manila unter dem 21. d. M. gemeldet: Das Amtsblatt „Republica“ theilt mit, daß der Kongreß in Malolos die Verfassung genehmigt und ein Vertrauensvotum für Aguinaldo angenommen habe; er habe letzteren ermächtigt, den Amerikanern den Krieg zu erklären, wenn immer er es für rathsam halte. Wie es in der Meldung aus Manila weiter heißt, beschloß eine große Versammlung von Frauen in Cavite, an Aguinaldo eine Petition zu richten, worin sie ihn ersuchen, Waffen zur Vertheidigung der Unabhängigkeit tragen zu dürfen. Paterno, ein Freund Aguinaldos, bat denselben um einen hervorragenden Platz in der Schlachtlinie gegen die Amerikaner. Eine amerikanische Schildwache tödtete in der Nacht vom 20. zum 21. einen Hauptmann der Filipino-Artillerie; die hierüber entrüstete einheimische Presse be-

zeichnet die That als einen feigen Mord. Eine weitere Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Manila vom 23. d. M. theilt hierüber weiter mit, am 21. d. M. Nachts versuchten fünf Philippiner in die amerikanischen Linien einzudringen, um den Tod des Hauptmanns zu rächen, die amerikanische Schildwache tödtete einen mit einem Revolver Bewaffneten, die Anderen wurden verhaftet. Dieses Vorkommniß habe die Erregung der einheimischen Bevölkerung noch erhöht. Das Kabinet der Filipinos habe am 22. d. M. bei Aguinaldo auf Entlassung der spanischen Zivilgefangenen anläßlich der Verkündigung der Republik bestanden. Ein entsprechendes Dekret sei unterzeichnet worden. Die spanischen Geistlichen würden noch gefangen gehalten.

Rußland.

Die Meldungen englischer Blätter aus Odessa von Rüstungen in Südrußland und Bereithaltung eines großen Geschwaders der Schwarzmeerflotte werden von autoritativer Seite als vollständig unbegründet erklärt.

Asien.

Jetzt kommen auch wieder längere Nachrichten über die Philippinen aus Spanien, wo man natürlich über das Schicksal der spanischen Gefangenen noch immer sehr beunruhigt ist. Am 24. Januar kam eine lange Depesche vom General Rios an, welche die Lage als im Allgemeinen unverändert schilderte, jedoch dringend ersuchte, mit der Tagalen-Regierung irgend eine Verständigung zu suchen, damit endlich das Schicksal der spanischen Gefangenen gemildert und entschieden werde. Der General theilt mit, daß die Beziehungen zur amerikanischen Garnison andauernd freundliche seien, die Amerikaner aber, obwohl sie mit den Eingeborenen fortgesetzt verhandeln, mit diesen nicht zum Besten stehen, und daß ein möglicher Ausbruch von Feindseligkeiten für die gefangenen Spanier den grausamsten Tod bedeutete, denn sicher würden die erregten Malaien sie für jeden Schuß der Amerikaner verantwortlich machen. Der General schlägt daher vor, man möge in Madrid Früheres vergessen, eine verlorene Position definitiv aufgeben und sie denen überlassen, denen sie schon lange gehört. Weiter wird mitgetheilt:

Nun hat die Proklamirung der Republica Filipina stattgefunden, welche bereits seit zwei Monaten thatsächlich an der Herrschaft ist. Aguinaldo hat sich, nachdem er sich mit seinem Feinde Artacheo wieder ausgesöhnt hat, nach Malolos begeben und ist wieder Herr seiner bisherigen Gefolgschaft. Es erwies sich auf dem Kongresse der Eingeborenen, daß zwar viele einflußreiche Personen demselben angehörten, daß aber schließlich Niemand einen so durchgreifenden Einfluß hatte, als Aguinaldo, dem die Massen blind ergeben bleiben. Auf seinen Antrag hin erfolgte, während viele dagegen waren, die Freilassung der gefangenen spanischen Zivilbeamten. Aguinaldo hatte darauf eine lange Konferenz mit General Rios. Er bot abermals die Freilassung aller Spanier an gegen die Anerkennung der Republik. Der General konnte keinen Entscheid treffen. Inzwischen melden Telegramme an eine Reihe von Madrider Familien, daß die spanischen Offiziere freigelassen worden sind. Die Meldung ist offiziell nicht bekannt, doch kommt sie von so vielen Seiten gleichzeitig, daß man keinen Grund hat, an der Thatsache zu zweifeln. Daß die spanischen Generale Aguinaldos Forderung eines Trutzbündnisses gegen die Amerikaner angenommen haben, ist natürlich ausgeschlossen, doch muß irgend ein die Filipinos befriedigendes Abkommen getroffen worden sein. Aguinaldo beharrt ferner immer noch auf seinem Wunsche, daß der Vatikan seine Republik anerkennen soll. Dann erst werde die versprochene Freilassung der gefangenen Priester, deren Zahl etwa tausend beträgt, erfolgen. Im Ganzen haben die Tagalen über 12 000 spanische Gefangene.

Weitere Nachrichten melden, daß die Vorbereitungen der Filipinos zum eventuellen Widerstande fortgesetzt werden. Die Tagalen haben eine Reihe früher sehr primitiver Festungen modern ausgerüstet, sie verfügen über genügende Waffen und Munition. Täglich treffen in den neuen Forts Rekruten ein. Die Garnison in Iloilo ist verstärkt worden, drei Maximkanonen stehen in den Batterien. In Bacolor, Lingagan, Viganvigan, in San Fernando, Batanga, Sindangan, Trinidad, Puerto Princessa auf Palawan und anderen Orten sind Truppen zusammengezogen. Die Filipinos sollen über 50000 Mann verfügen, doch hält man eine solche Ziffer für phantastisch.

Peking, 26. Januar. Durch kaiserliches Dekret ist Hu seines Amtes als Leiter des Eisenbahnwesens auf die Anschuldigung der Mißverwaltung hin enthoben und das Mitglied des Tsungliyamen Hsutschingtschang zum Nachfolger Hu's ernannt worden. Man glaubt, daß der englische Gesandte Sir C. Macdonald darauf bestehen werde, daß die Anschuldigungen gegen Hu unparteiisch untersucht werden und Hu in sein Amt wiedereingesetzt werde, falls die Anschuldigungen sich als grundlos erweisen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 27. Januar. Die Kaiser-Geburtstags-Feier vollzog sich heute in den hergebrachten Formen, äußerlich kam der festliche Charakter des Tages in dem reichen Flaggenschmuck der Stadt und des Hafens zum Ausdruck. In den Morgenstunden verschwanden allerdings diese Freudenzeichen hinter einem dichten Nebelschleier, gegen Mittag hellte sich jedoch das Wetter auf und die Sonne verschaffte sich wenigstens für kurze Zeit einen Ausblick auf das in den Straßen herrschende, rege Treiben. Das große Wecken kündigte offiziell den Beginn des Festtages an und Glockengeläut, sowie Choralblasen vom Thurm der Hauptkirche leiteten ihn vernehmlich ein. Vormittags fanden in den Schulen Festakte und in den Kirchen Festgottesdienst statt, in der Schloßkirche begann derselbe um 9½, in der Garnisonkirche und in der katholischen Kirche um 10 Uhr. Die meisten öffentlichen Bureaux sind geschlossen, nur wenige haben einen beschränkten Tagesdienst. Mittags begann auf dem Königsplatz die große Paroleausgabe, während dort die Kapelle des 148. Infanterie-Regiments spielte. Das glänzende militärische Schauspiel hatte natürlich eine große Menschenmenge angelockt. Auch vor der Hauptwache, auf dem Viktoriaplatz und in der Friedrichstraße spielte Militärmusik. Auf dem Exerzierplatz an der Körnerstraße wurden die üblichen Salutschüsse gelöst. Am Nachmittag versammeln sich die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden zu einem Festmahl im Kasino, die Offiziere des Beurlaubtenstandes kommen im Hotel de Prusse, die Mitglieder der Anwaltskammer im Konzerthause zusammen und die Korporation der Kaufmannschaft hält ein Festessen in der Börse ab. Der Abend gehört vorzugsweise militärischen Festlichkeiten, für die zahlreiche der größten Vergnügungslokale belegt sind, nur einige wenige blieben für Vereinsfeiern frei. Letztere haben zum Theil bereits stattgefunden, andere werden noch am Sonnabend oder im Laufe der kommenden Woche folgen.

— Der außerordentliche Professor Lic. Dr. Friedrich Bosse zu Kiel ist in gleicher Eigenschaft in die theologische Fakultät der Universität zu Greifswald versetzt worden.

— Ueber das Vermögen des Handelsmann Max Levy zu Züllchow ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Anmeldefrist: 24. Februar.

* Der durch seine Kompositionen für Männergesang weit über die Grenzen der engeren Heimath hinaus bekannte thüringische Komponist Tschirsch, dessen Andenken von der dankbaren Vaterstadt Gera durch Errichtung eines Denkmals geehrt wurde, gelangt demnächst hier in einem größeren Chorwerk zu Gehör. Vom Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource ist eine Tondichtung des genannten Komponisten, betitelt „Eine Nacht auf dem Meere“, für das am 30. Januar im Konzerthause stattfindende Winterkonzert zur Aufführung vorbereitet worden. Dem für Männerchor, Soli und großes Orchester gesetzten Werke wird Melodienreichthum und charakteristische Instrumentirung nachgerühmt, es schildert ein Stück Seemannsleben und giebt dabei ein wirkungsvolles Bild von dem Wesen des allgewaltigen Meeres. Dem vortrefflichen Stimmenmaterial des in gefestigter Leistungsfähigkeit erprobten Gesangvereins dürfte sich hier Gelegenheit bieten, sein Können erfolgreich zu erproben. Das Streichorchester stellt die Artillerie-Kapelle und wird letztere unter Leitung des Herrn Unger eine Reihe vornehmer Instrumentalsätze zu Gehör bringen. Die Gediegenheit der musikalischen Darbietungen berechtigt uns, dem Konzert eine warme Empfehlung vorausgehen zu lassen.

* Das bisher den Erben des Kommerzienraths Stahlberg gehörige Fabrikgrundstück Oberwiek Nr. 5 ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Richard Rosenstein, Inhabers der Firma W. Rosenstein, übergegangen.

Aus den Provinzen.

— Aus **Bergen a. R.** wird geschrieben: Große Aufregung herrscht unter den Bewohnern unserer Stadt: der Rendant der Kreis-Krankenkassen und Steuererheber für Bergen Land, Hermann Sellier, ist seit Sonnabend flüchtig, angeblich wegen aufgedeckter Unregelmäßigkeiten in den von ihm verwalteten Kassen. Die Höhe des fehlenden Betrages steht noch nicht fest. Die Behörden der verschiedensten Städte sind telegraphisch benachrichtigt und um eventuelle Festnahme des Flüchtigen ersucht worden. Die Wohnung desselben ist, da die Frau mit ihrem Kinde in ihre Heimath gereist ist, behördlich geschlossen. Soviel der „Anz. f. Bg.“ weiß, hat S. seiner Aufsichtsbehörde am Montag briefliche Mittheilung von der Niederlegung seiner Aemter und seiner Nichtwiederkehr gemacht.

† **Bahn**, 26. Januar. Die Lehrerwittwen-Pensionskasse der hiesigen Synode hat ihr Vermögen bis auf 6200 Mark gebracht und beschlossen, jeder berechtigten Wittwe 35 Mark Pension zu zahlen.

B. **Loitz**, 26. Januar. Die antisemitische Agitation wird seit einiger Zeit auch in Vorpommern mit Hochdruck betrieben, allerdings mit wenig Erfolg. Auch hier war für gestern Abend eine antisemitische Versammlung einberufen, in welcher der Redakteur von Mosch aus Friedenau „Die Noth der Zeit“ beleuchten und „Die Wege zur Hülfe“ angeben wollte, aber nur ca. 30 Personen hatten sich eingefunden, darunter bildeten Sozialdemokraten die Mehrheit. Der von dem Redner vorgeschlagene „Weg zur Hülfe“ war der sonderbare Vorschlag, dahin zu wirken, daß eine progressive Einkommensteuer eingeführt werde von ½ Prozent beginnend und bis 75 Prozent steigend.

** **Freienwalde i. Pomm.**, 26. Januar. Hierselbst ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Gerichts-Zeitung.

— Wegen Ungebühr vor Gericht wurden gestern in Altona fünf junge Leute, die sich wegen groben Unfugs zu verantworten hatten und sämtlich in Gesellschaftstoilette, Frack, weiße Kravatte und Lackschuhe, erschienen waren, mit dem Bemerken des Amtsrichters: „Wir sind hier nicht in einer Puppenstube“, zu je 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Magdeburg, 25. Januar. „Du hast gelebt und gestrebt, auf Nimmerwiedersehen!“ rief der Arbeiter H. Maaß im benachbarten Diesdorf seiner verstorbenen Mutter nach, als er bei deren Beerdigung in üblicher Weise drei Hände voll Erde ins Grab warf. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen Vergehens gegen die Religion, das Gericht aber verurtheilte Maaß wegen groben Unfugs, begangen in einer das Publikum belästigenden Kundgebung gegen den Auferstehungsglauben, zu 4 Wochen Haft. Der das Begräbniß leitende Pastor hatte nämlich bekundet, er wisse nicht, wie Maaß' Worte auf das Leichengefolge gewirkt, wohl aber könne er bestätigen, daß sie im Gemeindekirchenrath Aufsehen und Empörung erregt hätten.

Literatur.

— Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Palästina, 3 Vorträge, gehalten vom Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Freiherrn von Mirbach, erscheint Anfang Februar als Broschüre mit einem Bilde Sr. Majestät des Kaisers im Zeltlager von Jerusalem und einem Plane von Jerusalem zum Preise von 1 Mk. Der Ertrag ist für Wohlthätigkeitszwecke bestimmt. Die Broschüre wird in Berlin erscheinen.

Kunst und Wissenschaft.

— Beim Wettbewerb um ein Bismarck-Denkmal in Dortmund hat der Berliner Bildhauer Wandschneider einen Doppelsieg errungen: Seinen Entwürfen wurde sowohl der erste wie der zweite Preis zuerkannt. Den dritten Preis gewann Prof. Buscher-Düsseldorf, den vierten Bildhauer Reinert-Berlin.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 26. Januar. [Schiffsbewegungen des Norddeutschen Lloyd.] „Trave“ 25. Januar Reise von Neapel nach Genua fortgesetzt. „Stuttgart“, nach Newyork bestimmt, 25. Januar Dover passirt. „Prinzregent Luitpold“, nach Australien bestimmt, 25. Januar wohlbehalten in Neapel angekommen. „Gera“, von Newyork kommend, 25. Januar in Bremerhafen angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. Januar. Gestern vollendete die verwittwete Frau Prediger Jonas geborene Gräfin von Schwerin ihr fünfundneunzigstes Lebensjahr. Geboren am 25. Januar 1804 als die älteste Tochter des 1839 verstorbenen Grafen Heinrich Schwerin, vermählte sie sich 1829 mit dem Prediger an der Nikolaikirche zu Berlin und Professor der hiesigen Universität Dr. theol. Ludwig Jonas, der als Hauslehrer ihrer Brüder (von denen ihr ältester Bruder, Graf Maximilian, die Tochter Schleiermachers heimführte) in Schweringsburg geweilt und dort die älteste Gräfin Schwerin kennen und lieben gelernt. Eine andere Schwester wurde die Gemahlin des Gymnasialdirektors Professors Dr. Krech, während die jüngste, im Juli vorigen Jahres verstorbene Schwester den Stiefsohn Schleiermachers, den 1880 verstorbenen Ober-Regierungsrath von Willich, heirathete. Frau Prediger Jonas lebt in Berlin. Eine ihrer Töchter wurde die Gemahlin des Kapellmeisters Radecke, zwei sind Schwiegertöchter des Reichsgerichtspräsidenten Simson, eine andere Frau von Benda auf Rudow geworden.

Bayreuth, 26. Januar. Eine bestialische That wurde am Sonntag an einem Tagelöhner aus Reutersbrunn verübt. Gegen acht Uhr Abends wurde daselbst im Seelacher Wäldchen ein junger Mann (wie sich später herausstellte, der Tagelöhner Neugebauer) in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Durch die freiwillige Sanitätskolonne ins Kronacher Krankenhaus gebracht, fand man, daß dem Unglücklichen fast die ganze Zunge ausgerissen war; der zurückgebliebene Rest war vollständig zerstückelt und zerfetzt, außerdem war der Unterkiefer gebrochen. Zum Bewußtsein gebracht, gab der arme Mensch schriftlich an, daß er von vier Männern überfallen und, da er sich geweigert, eine Maß Bier zu zahlen, so furchtbar zugerichtet sei. Nach den unbekannten Unmenschen wird eifrig gefahndet, bisher ohne Erfolg.

Triest, 26. Januar. Der Kassirer und mehrere Aufseher der hiesigen staatlichen Lagerhäuser wurden wegen großer Unterschleife verhaftet.

Brüssel, 26. Januar. In der Nähe von Arton wurde eine Frau Makel, die sich mit ihrem fünfjährigen Söhnchen auf dem Heimwege befand, von einem Wegelagerer überfallen, in einen Graben geworfen und erdrosselt. Das Kind hatte der Thäter vorher fortgejagt. Die Ermordete war kurz vor ihrem Tode in Begleitung eines nach Virsch gehenden Grenzaufsehers einem Landstreicher begegnet, in dem man den Thäter vermuthet. Der Grenzaufseher wie das Söhnchen der Frau Makel erinnern sich genau des Aussehens dieses Menschen.

London, 23. Januar. [Der gefährliche Hut.] In einer Londoner Zeitung vom 16. Januar 1697 findet sich die folgende ergötzliche Notiz: „Der Ellenwaarenhändler John Hetherington, vom Strand, wurde gestern auf die Anklage des Friedensbruches hin vor den Lordmayor gebracht und mußte Bürgschaft im Betrage von 500 Lstrl. für sein künftiges Wohlverhalten erlegen. Mr. Hetherington, der eine geachtete Familie besitzt, war auf offener Straße erschienen mit einem sogenannten seidenen Hut (der auch vor Gericht produzirt wurde), ein hohes Bauwerk von strahlendem Glanze, das furchtsamen Leuten Schrecken einjagen konnte. Die Kronbeamten sagten in der That aus, daß mehrere Frauenzimmer beim Anblick des Hutes in Ohnmacht fielen, während Kinder schrieen, Hunde bellten und ein kleiner Knabe des Seilers Thomas, der von einem Lichtgießerladen heimkehrte, von der Menge, die sich angesammelt hatte, umgestoßen wurde und sich einen Arm brach. Aus diesen Gründen wurde der Angeklagte von den Wachen verhaftet und vor den Lordmayor gebracht. Zur Milderung seines Vergehens führte Hetherington an, daß er kein Gesetz des Ver. Königreiches übertreten habe, sondern nur in einem Hute eigener Erfindung erschienen sei. Das sei ein Recht, das jeder Engländer habe.“

London, 26. Januar. Bei der heutigen Jahresversammlung in Parrs Bank theilte der Vorsitzende mit, daß die gestohlenen Banknoten im Werthe von 40 000 Lstr. soeben auf dem Postwege wieder eingegangen seien.

Bankwesen.

Paris, 26. Januar. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 820 849 000, Zunahme 6 383 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 199 554 000, Zunahme 1 927 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 1 021 412 000, Abnahme 36 479 000.
Notenumlauf Franks 3 855 268 000, Abnahme 45 247 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 529 161 000, Abnahme 61 432 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 220 650 000, Zunahme 19 163 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 416 763 000, Abnahme 48 955 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 3 945 000, Zunahme 350 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 78,34.

London, 26. Januar. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 23 022 000, Zunahme 919 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 460 000, Abnahme 206 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 32 683 000, Zunahme 714 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 31 741 000, Abnahme 21 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 40 671 000, Abnahme 445 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 9 353 000, Zunahme 1 350 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 20 995 000, Zunahme 978 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 387 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 45⅞ gegen 44⅞ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 141 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 10 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. Januar. Wetter: Klar, Morgens starker Nebel. Temperatur — 2 Grad Reaumur. Nachts — 6 Grad Reaumur. Barometer 777 Millimeter. Wind: SSO.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko vom Faß 70er 39,40 bez.

Berlin, 27. Januar. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 40,30, loko 50er amtlich 59,70.

London, 27. Januar. Wetter: Frost.

Berlin, 27. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,50
do. do. 3½%	101,50
do. do. 3%	93,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,20
Pom. Pfandb. 3½%	99,30
do. do. 3%	90,30
do. Neul. Pfd. 3½%	98,90
3% neuländ. Pfdbr.	90,25
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	100,00
do. 3%	89,60
Italienische Rente	94,40
do. 3% Eisb.-Obl.	59,60
Ungar. Goldrente	100,75
Rumän. 1881er am. Rente	100,90
Serb. 4% 95er Rente	62,25
Griech. 5% Goldr. von 1890	42,60
Rum. am. Rente 4%	92,70
Mexikan. 6% Goldr.	99,90
Oesterr. Banknoten	169,60
Russ. Bankn. Cassa	216,45
do. do. Ultimo	—,—
Gr. Russ. Zollcoup.	324,40
Franz. Banknoten	81,15
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	98,00
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	—,—
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Em.	100,50
Stett. Vulc.-Aktien Lit. B.	224,10
Stett. Vulc.-Prior.	225,00
Stett. Straßenbahn	173,75
Petersburg kurz	215,90
Warschau kurz	—,—

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berl. Dampfmühlen	127,50
Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	106,25
Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	426,00
„Union“, Fabr. chem. Produkte	144,30
Varziner Papierfabr.	196,25
Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	160,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,25
3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Stett. Stdtanl. 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disc.-Commandit	200,00
Berl. Handels-Ges.	169,30
Oesterr. Credit	224,40
Dynamite Trust	180,10
Bochumer Gußstahlf.	242,40
Laurahütte	221,25
Harpener	183,00
Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	191,30
Dortm. Union Lit. C.	109,25
Ostpreuß. Südbahn	95,40
Marienburg-Mlawkabahn	82,75
Norddeutscher Lloyd	114,70
Lombarden	29,70
Franzosen	154,25
Luxemburg. Prince-Henribahn	104,40

Tendenz: Fest.

Paris, 26. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	26.	25.
3% Franz. Rente	102,10	102,25
5% Ital. Rente	93,90	93,90
Portugiesen	23,50	23,70
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	93,25	93,25
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	100,50
3% Russen (neue)	95,65	95,65
4% Serben	61,50	61,00
4% Spanier äußere Anleihe	51,60	51,60
Convert. Türken	23,50	23,55
Türkische Loose	113,50	113,20
4% türk. Pr.-Obligationen	486,00	483,00
Tabacs Ottom.	274,00	276,00
4% ungar. Goldrente	101,00	101,00
Meridional-Aktien	690,00	—,—
Oesterreichische Staatsbahn	771,00	775,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3805	3825
B. de Paris	945,00	940,00
Banque ottomane	556,00	556,00
Credit Lyonnais	883,00	883,00
Debeers	724,00	738,00
Langl. Estrat.	99,50	98,00
Rio Tinto-Aktien	901,00	898,00
Robinson-Aktien	256,00	255,50
Suezkanal-Aktien	3552	3567
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,00	121 15/16
do. auf Italien	7,00	7,12
do. auf London kurz	25,16½	25,17
Cheque auf London	25,19	25,19½
do. auf Madrid kurz	378,50	380,00
do. auf Wien kurz	206,87	206,87
Huanchaca	47,50	49,50
Privatdiskont	2⅞	2⅞

Hamburg, 26. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 31,50 G., per Mai 32,00 G., per September 32,75 G., per Dezember 33,25 G.

Hamburg, 26. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 9,50, per März 9,50, per Mai 9,55, per August 9,72½, per Oktober 9,27½, per Dezember 9,27½. Ruhig.

Bremen, 26. Januar. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,95 B. Schmalz ruhig. Wilcox 30 Pf., Armour shield 30 Pf., Cudahy 31 Pf., Choice-Grocery 31 Pf., White label 31 Pf. — Speck stetig. Short clear middl. loko 27½ Pf. — Reis fest. — Kaffee wenig Geschäft. — Baumwolle steigend. Upland middl. loko 31¼ Pf.

Wien, 26. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,61 G., 9,62 B. Roggen per Frühjahr 8,21 G., 8,22 B. Mais per Mai-Juni 5,17 G., 5,18 B. Hafer per Frühjahr 6,17 G., 6,18 B.

Amsterdam, 26. Januar. Bancazinn 65,25.

Amsterdam, 26. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per März —,—, per Mai —,—. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per März —,—, per Mai 142,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—.

Amsterdam, 26. Januar. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Rotterdam, 26. Januar. Bei der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauktion wurden 46 780 Blöcke Bancazinn zu 63¾—66½, durchschnittlich 65 fl., verkauft.

Antwerpen, 26. Januar. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste behauptet.

Antwerpen, 26. Januar, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,00 bez. u. B., per Januar 19,00 B., per Februar 19,12 B., per März 19,12 B. Ruhig.

Schmalz per Januar 72,00.

Paris, 26. Januar. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 27,50 bis 28,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 29,00, per Februar 29,12, per März-Juni 29,62, per Mai-August 30,12.

Paris, 26. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21,70, per Februar 21,75, per März-April 21,60, per März-Juni 21,70. Roggen ruhig, per Januar 14,35, per März-Juni 14,50. Mehl ruhig, per Januar 45,25, per Februar 45,40, per März-April 45,65, per März-Juni 45,60. Rüböl fest, per Januar 50,50, per Februar 50,75, per März-April 51,25, per Mai-August 52,00. Spiritus ruhig, per Januar 44,75, per Februar 44,50, per März-April 44,25, per Mai-August 44,25. — Wetter: Kalt.

Havre, 26. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 37,75, per März 38,25, per Mai 38,75. Behauptet.

London, 26. Januar. 96 % Javazucker loko 11,00 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9⅜ Sh. Käufer, 9 Sh. 7 d. Verkäufer fest.

London, 26. Januar. Chili-Kupfer 67,75, per drei Monate 67,62.

London, 26. Januar. Kupfer Chilibars good ordinary brands 67 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 110 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 26 Lstr. — Sh. — d. Blei 13 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbres warrants 54 Sh. 1 d.

Glasgow, 26. Januar. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 Sh. 10 d. Warrants Middlesborough III. 47 Sh. 2 d.

Newyork, 26. Januar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 141 000, do. nach Frankreich 10 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 181 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 33 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 26. Januar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 80,12. Mais per Mai 43,62.

Newyork, 26. Januar, Abends 6 Uhr.

	26.	25.
Baumwolle in Newyork	6,37	6,37
do. Lieferung per Februar	—,—	6,05
do. Lieferung per April	—,—	6,11
do. in Neworleans	5 11/16	5 11/16
Petroleum, raff. (in Cases)	8,15	8,15
Standard white in Newyork	7,40	7,40
do. in Philadelphia	7,35	7,35
Credit Calances at Oil City	116,00	116,00
Schmalz Western steam	5,97½	5,95
do. Rohe und Brothers	6,10	6,10
Zucker Fair refining Moscovados	3 13/16	3 13/16
Weizen: stramm.		
Rother Winterweizen loko	86,12	83,25
per Januar	—,—	—,—
per März	85,37	82,12
per Mai	81,62	78,75
per Juli	80,00	76,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,75	6,62
per Februar	5,60	5,45
per April	5,85	5,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,00	2,90
Mais fest,		
per Januar	—,—	—,—
per März	—,—	—,—
per Mai	43,62	43,25
Kupfer	16,25	16,00
Zinn	24,50	24,50
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,50

Chicago, 26. Januar.

	26.	25.
Weizen stramm, per Januar	74,87	—,—
per Mai	77,87	75,00
Mais fest, per Januar	36,50	36,12
Pork per Januar	10,32½	10,22½
Speck short clear	5,25	5,25

Woll-Berichte.

Bradford, 26. Januar. Wollmarkt. Mohairwolle stetig, für Croßbreds, Merinos wurde kleine Aufbesserung verlangt aber nicht bewilligt. Garne fest, in Stoffen mehr Geschäft.

London, 26. Januar. Wollauktion. Tendenz fest, Preise behauptet.

Wasserstand.

* **Stettin**, 27. Januar. Im Revier 5,72 Meter = 18′ 3″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Januar. In den höheren und mittleren Kommandostellen der Armee werden heute am Geburtstage des Kaisers eine große Anzahl Veränderungen erfolgen. Es dürfte sich hauptsächlich um Beförderungen handeln.

König Albert von Sachsen hat gestern den Staatssekretär des Auswärtigen Amts, v. Bülow, in längerer Audienz empfangen.

Paris, 27. Januar. Eine Anzahl Senatoren, Abgeordneter und früherer Marineoffiziere, sowie Journalisten begründeten in einer gestrigen Versammlung eine „Liga der französischen Marine“, wie solche in Italien und England bereits besteht. Die neue Liga bezweckt, die Marine-Vertheidigung Frankreichs in jeder Hinsicht zu unterstützen und auch die französische Handelsmarine zu heben.

Paris, 27. Januar. Viel bemerkt wird ein Artikel des Admiral Reveilline über die deutsch-französischen Beziehungen. Der Admiral ist Anhänger des status quo, betreffend Elsaß-Lothringen, mit dem Vorbehalt, daß die Reichslande neutral bleiben, das heißt daß sie keine Militärpflicht zu erfüllen haben. Deutschland würde in Elsaß-Lothringen die Festungswerke besetzt halten; die große Mehrheit der vernünftigen Personen wäre bereit, sich mit einer solchen Kombination abzufinden und so das deutsch-französische Bündniß zu ermöglichen.

Madrid, 27. Januar. General Jaudenez, welcher die Kapitulation von Manila unterzeichnete, ist verhaftet und nach dem Militärgefängniß abgeführt. General Torral, welcher die Kapitulation von Santiago unterzeichnet, ist augenblicklich nicht in Madrid anwesend, wird aber ebenfalls vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Man glaubt, daß beide Generale degradirt werden — es haben dieserhalb bereits zwei Ministerrathssitzungen stattgefunden.

London, 27. Januar. Einem Telegramm aus Washington zufolge hat die amerikanische Regierung ihren Berliner Botschafter beauftragt, beim deutschen Auswärtigen Amt Klage wegen der dem amerikanischen Oberrichter auf Samoa seitens der deutschen Beamten zugefügten Beschimpfungen zu erheben. Das Staatsdepartement hat bereits mit dem deutschen Botschafter in Washington verhandelt und obwohl das strengste Stillschweigen über diese Verhandlung bewahrt wird, so erwartet man doch vertrauensvoll, daß Deutschland bereit sein wird, jedes von seinen Beamten begangene Unrecht zu sühnen. Das Staatsdepartement soll die Entlassung des Generalkonsuls Rose verlangt haben.

London, 27. Januar. Gestern fanden nicht weniger als vier Meetings zu Gunsten der Abrüstungskonferenz statt. In sämtlichen Meetings wurde einstimmig eine Tagesordnung angenommen, worin der Zar für seine hochherzige Initiative beglückwünscht und gebeten wird, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten.

Petersburg, 27. Januar. Die Regierung hat eine Summe von 6 Millionen Rubel für die Verbesserung des Hafens von Alexandrowsk ausgeworfen und wird aus diesem Hafen eine Hauptkohlenstation auf dem Wege nach dem äußersten Osten machen. Außerdem wird die Regierung im Hafen von Port Arthur große Kohlenvorräthe ansammeln.